Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 386. Morgenblatt. Mittwoch, den 22. August. 1866.

Deutschland.

□ **Berlin**, 21. August. Das bedenkliche Kopfschütteln des Publikums über das Gebahren des Abgeordnetenhauses in Angelegenheit der zu erlassenden Adresse fängt mehr und mehr an sich zu einem ganz entschiedenen Unwillen und zu einer gerechten Entrüstung zu gestalten. Man findet es — und zwar in allen Schichten des Volkes und mehr oder weniger bei allen Parteien — geradehin unwürdig, daß die preußische Landesvertretung nicht im Stande ist, in einem so großen Momente der vaterländischen Geschichte ein so einfaches und schönes Königswort, wie es die Thronrede ist, schnell und in einhelligem Sinne zu beantworten. Begeisterter Dank für die großen Thaten des Königs, seines Heeres und seiner Regierung, und das Gelöbniß, die Regierung auf dem Wege zu ihrem erhabenen Ziele aus allen Kräften zu unterstützen, — ebenso einstimmiger Dank für das hochherzige Entgegenkommen des Königes zur Beilegung allen Haders im Innern, und ebenmäßig das Versprechen, in demselben Sinne an die vorliegenden Arbeiten zu gehen und das Werk des Friedens zu vollenden, — bedarf es denn mehr für eine Adresse, und können denn darin nicht alle Parteien einig sein? Statt dessen geht das Häkeln und Mäkeln an und die Wortklauberei und die ganze Misere des alten Parteitreibens, so daß, wenn nun endlich aus acht Entwürfen mehreren Amendements und Subamendements ein solches Skriptum zu Stande kommt, das man eine Adresse nennt, das Ding schon deßhalb so gut wie gar keinen Werth mehr hat, weil es viel zu spät kommt. Die Zeit, um eine Adresse zu Stande zu bringen, muß nicht länger bemessen werden, als der glorreiche Krieg gedauert hat, — das fühlt Jeder; die Antwort auf diese Thronrede, abgegeben von der preußischen Landesvertretung, darf den göttlichen Hauch der Begeisterung nicht vermissen lassen, — Begeisterung aber, wie Göthe sagt,

„Begeisterung ist keine Heringswaare,
Die man eingepökelt auf einige Jahre", —

davon macht man entweder frisch Gebrauch, oder gar nicht! Es wäre daher ohne Zweifel gerathen, das Abgeordnetenhaus ließe eine Adresse als ausschließliche Antwort auf die Thronrede jetzt schon lieber ganz sein und entschlösse sich zu irgend einer kurzen einmüthigen Kundgebung, in welcher zugleich der neuesten Königl. Botschaft, durch welche die Thronrede selber fast schon überholt und antiquirt ist, in dem begeisterten Sinne, mit welchem das ganze Volk dieselbe aufgenommen hat, gebührend Rechnung getragen würde. — Daß die innere, die Militär- und Budgetfrage, wenigstens für jetzt als faktisch erledigt angesehen werden und ruhen müsse, also für das schnelle Zustandekommen einer Adresse ebenfalls kein Hinderniß sein könne, gesteht ja aus Gründen der Klugheit — weil sonst nämlich die Opposition vom Volke verlassen werden würde — selbst die „Neue Stettiner Ztg." zu. Der Landtag, sagt das demokratische Blatt, könne im Augenblicke nichts Anderes thun, als das verfassungsmäßige Recht des Landes konserviren, — die Bestrebungen der letzten Jahre, dieses Recht im Sinne wirklicher parlamentarischer Regierung auszubauen, müßten für den Augenblick zurückgestellt werden. Ein Geständniß, von dem es in der That werth ist Akt zu nehmen! Also was so viel und mit so großer Entrüstung geleugnet worden, daß die Fortschrittspartei nach einer parlamentarischen Regierung trachte jenseits alles verfassungsmäßigen Rechtes, — das wird hier offen als das Bestreben der letzten Jahre eingestanden und für eine günstigere Zeit wieder in Aussicht gestellt! — Indem dann der Artikel weiter konstatirt, daß „die Regierung prinzipiell das Verfassungsrecht anerkannt" habe, sucht die Darstellung zugleich den Schein zu gewinnen, als ob eben hiemit die Regierung alle ihr sonst proklamirten Grundsätze plötzlich verleugnet habe. Um von dies ihren Lesern weiß zu machen, citirt die „N. Stett. Ztg." Stellen aus dem bekannten Artikel der „Prov.-Corr.", dessen Sinn gerade ist, darzuthun, daß die „Indemnität" kein Novum, sondern derselben schon i. J. 1863 vom Finanzminister v. Bodelschwingh der Begriff mit ganz klaren Worten festgestellt sei. Wenn eben dieser Begriff und diese Auffassung von den Fortschrittsorganen jetzt als eine das bestehende Verfassungsrecht völlig sicher stellende bezeichnet wird, so kann es eine schärfere Selbstverurtheilung wohl gar nicht geben, da die Opposition ja jene Auffassung stets gekannt und dennoch immer dreist behauptet hat, die Regierung leugne das Verfassungsrecht des Landtages! — Nicht anders steht es übrigens mit der Behauptung, daß, wenn nach Auffassung der Regierung neue Ausgaben ohne Zustimmung des Landtages nicht gemacht werden dürfen, dies eine ganz neue, früher verweigerte Konzession sei. Die Regierung hat aber in diesem Punkte niemals eine andere Ansicht gehabt und dieselbe auch in der budgetlosen Verwaltung praktisch zur Geltung gebracht, indem sie niemals andere neue Ausgaben gemacht hat, als die ausdrücklich bewilligten. Selbstverständlich haben die Ausgaben des Militär-Budgets hiervon eine Ausnahme gemacht, doch nur im gewissen Sinne, indem die Regierung auch diese Ausgabe gemäß früheren Beschlüssen des Abgeordnetenhauses als eigentlich neue nicht ansehen konnte.

Berlin, 21. August. (Weser-Ztg.) Die Fortschrittsleute sind umgekehrte Augurn. So lange ein römischer Augur allein dem Publikum gegenüber stand, bewahrte er unverbrüchlich seinen Ernst und seine Würde; sobald aber ihrer zwei sich begegneten, konnten sie nicht umhin, sich gegenseitig an- und auszulachen. Umgekehrt ist ein preußischer Fortschrittsmann sehr geneigt, sich selber zu verspotten und einzugestehen, daß er in eine jeden Fortschritt hemmende Sackgasse gerathen ist, so lange er allein unbefangenen Leuten gegenübersteht; sobald sich aber der Fortschrittsleute fünf oder sechs zusammen finden, erlangen sie ihren Ernst und ihre Feierlichkeit wieder und versichern, daß außerhalb ihres Programms kein Heil für Preußen sei und daß die Schlacht von Königgrätz sich an Wichtigkeit nicht messen könne mit der geringsten der Feinheiten, die bisher über den Art. 99 ausgeheckt sind.

Es giebt wohl Niemanden, den die bisherigen Verhandlungen über die Adresse nicht mit Widerwillen erfüllt hätten; dieser kaleidoskopische Reichthum an Wendungen, diese nergelnden Splitterrichtereien über Worte, diese mikroskopische Genauigkeit, mit welcher Hr. Virchow die vergleichende Analyse vorgenommen hat! Allein so verdrießlich auch jeder über die Weitläuftigkeit der Andern ist, keinem fällt es ein, daß er durch eine minder korrekte Wahrung seines prinzipiellen Standpunktes zur Abkürzung der Verhandlungen hätte beitragen können. Nun ist schließlich ein Adreßentwurf zur Annahme gekommen, der ein wahrhaftes Monstrum ist. Aus jedem der einzelnen Entwürfe scheint der schlechteste Passus aufgenommen zu sein. Der Zweck der Adresse konnte doch nur sein, die begeisterte Zustimmung des Volkes zum Ausdruck zu bringen zu der Aktion der Regierung für die deutsche Einheit gegen alle Gefahren. Der Zweck ist aber bereits in Folge der stattgehabten ermüdenden Verhandlungen verfehlt. Jede Verlegenheit, in welche man in diesem Augenblicke das Ministerium versetzt, kommt nur den Gegnern Preußens, aber nicht der Sache der parlamentarischen Freiheit zu Gute, und das Abgeordnetenhaus hat bisher noch nicht die Kraft gehabt, mit starker Hand alle Verlegenheiten schnell hinweg zu räumen.

Bei dem Festdiner, welches am vorigen Donnerstage stattfand, sagte Jemand, der zu errathen nicht schwer sein wird, indem er ein Glas, in welchem 57er Rüdesheimer perlte, munter seinem Nachbar zeigte: „Ist es nicht ein Vergnügen, ein Land zu annektiren, in welchem solch ein Wein wächst?" Ich möchte diesen Gesichtspunkt nicht als den allein maßgebenden gelten lassen, denn nach derselben Logik müßte es ein Vergnügen sein, Schlesien zu verlieren. Aber ich wünschte wohl, daß das Abgeordnetenhaus nicht völlig unzugänglich sei gegen eine so frische, derbe Auffassung der Dinge. Ein beispielloser Erfolg ist gegen einen eben so zähen als mächtigen Feind erreicht und man prüft ängstlich, ob dabei nicht ein Buchstabe der Verfassung verletzt ist; man möchte sich gern die offenbare Unwahrheit in den Kopf reden, daß ganz derselbe Erfolg auf dem Wege der moralischen Eroberungen, durch Festessen im Gürzenich und durch Nationalvereins-Resolutionen hätte erreicht werden können. Kann man denn nicht ehrlich eingestehen: die Aufrechterhaltung der Militär-Reorganisation, selbst durch ein fünfjähriges budgetloses Regiment, haben das Vaterland vom sicheren Verderben errettet, darum ist es müßig, zu untersuchen, ob sie eine verfassungsmäßige war?

Nachdem der Beweis geführt ist, daß es Bismarck mit der deutschen Einheit völlig ernst ist, daß er ein Diplomat ist, der sich selbst einem Napoleon gewachsen gezeigt hat, nachdem sich gezeigt, daß Roon ein Armee-Reorganisator ersten Ranges, der das Werkzeug für den Zweck tauglich machte, müssen alle Streitigkeiten schweigen, welche die Durchführung des Zieles beeinträchtigen könnten. Das Budgetrecht wird noch eine reiche Fundgrube für theoretische Erörterungen sein; praktisch ist der Streit geschlichtet, denn nach der Thronrede ist die Wiederkehr eines ernsthaften Budget-Konflikts unmöglich. Eine dauernde Beseitigung aller denkbaren Schwierigkeiten wird nur durch eine Aenderung der Verfassung herbeigeführt werden können, welche nach dem Muster anderer Staaten ein konsolidirtes, für immer feststehendes Budget von dem jährlich neu zu bewilligenden trennt.

— Es wird der „B. Mont. Ztg." aus glaubhafter Quelle mitgetheilt, daß der Kaiser Napoleon neulich auch Ansprüche auf die Festung Mainz erheben wollte, wovon er aber bald wieder abstand, als dies von Preußen mit Entrüstung entschieden zurückgewiesen wurde. Die schleunige Reise des General von Manteuffel nach Petersburg soll sich hauptsächlich darauf bezogen haben. In den letzten Tagen soll der Kaiser Napoleon in einem eigentlichen herzlichen Schreiben an Se. Majestät den König die Versicherung gegeben haben, daß er gar nicht im Sinne hätte, wegen Preußens Machtvergrößerung in Deutschland das Schwerdt zu ziehen, indem ihm und seiner Dynastie die Intimität mit Preußen von der größten Bedeutung wäre.

— Die Plenardebatte wird am Donnerstag, 22. d. M., beginnen. — Die Zahl der bei dem Abgeordnetenhause eingebrachten Petitionen beläuft sich auf 139, davon betreffen 70 den Erlaß eines Genossenschaftsgesetzes.

— Der Herzog von Nassau, der seine Weine und seinen Marstall nach Straßburg rettete, ist aus Wien, wo er nichts ausrichtete, in München angelangt und augustenburgert daselbst zugleich mit Dr. Frese. Diesem großen Manne scheint es in Stuttgart zu warm geworden zu sein.

— Hiesige Blätter hatten es als wahrscheinlich bezeichnet, daß der feierliche Einzug der Truppen in Berlin am 5. September erfolgen werde. Wie uns mitgetheilt wird, ist zwar noch kein definitiver Termin für denselben festgestellt, aber mit Sicherheit läßt sich annehmen, daß der Einzug erst in der zweiten Hälfte des nächsten Monats wird stattfinden können.

— In den nächsten Tagen wird im Hause der Abgeordneten die Schlußberathung des Gesetzes, betreffend die Ausgabe von Talons zu den Rentenbriefen und zu den Schuldverschreibungen der Paderbornschen und der Eichsfeldschen Tilgungskasse stattfinden. Referent ist Abg. Krieger (Berlin). Sein Antrag geht dahin: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: dem vorbezeichneten Gesetzentwurfe die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen." Weiter wird es demnächst zur Schlußberathung über die auf Grund des Art. 63 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 erlassene Verordnung vom 10. April 1866 wegen Abänderung der Tarasätze für Zucker kommen. Referent ist Abg. Roepel. Antrag des Referenten: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: der vorbezeichneten Verordnung nachträglich die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen". — Es steht dann weiter in Aussicht die Schlußberathung über die auf Grund des Art. 63 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 erlassene Verordnung vom 12. Juni 1866, betreffend die Verlegung des gesetzlichen Umschlags-Termins in Neu-Vorpommern für das Jahr 1866. Referent: Abg. Frhr. v. Sobeck. Korreferent: Abg. Heinrichs. Antrag der Referenten: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, der vorbezeichneten Verordnung die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen."

Berlin, 21. August. (B. B.-Z.) Die Nachricht der Kreuz-Zeitung, daß der Friede mit Oesterreich in Prag bereits abgeschlossen sei, bestätigt sich nicht. Doch hören wir es als zweifellos bezeichnen, daß der Abschluß noch in dieser Woche erfolgen werde. Dagegen ist der Friede mit Baiern gestern hierselbst zu Stande gekommen, und zwar zahlt Baiern an Preußen eine Kriegskosten-Entschädigung von 30,000,000 Fl. Dagegen soll bis auf kline Grenzregulirungen die Integrität Beierns im Friedensvertrage unangetastet geblieben sein.

— Die „National-Zeitung", die der Fortschrittspartei doch so nahe steht, kann nicht umhin derselben die bittersten Vorwürfe zu machen, die kämen sie von conservativer Seite in der liberalen Presse wieder als gehässige Verdächtigungen verschrieen wären. Nach einem Hinweis, auf die baierische Fortschrittspartei, die den vollendeten Thatsachen jetzt eben Rechnung getragen und nachdem sie noch einmal das Programm ihrer Partei angeführt, dessen erster Satz doch die Führerschaft Preußens in Deutschland sei, fährt sie fort:

Man sucht jetzt eine Majorität herauszubekommen durch eine Koalition mit der ultramontanen Partei, welcher die Führerschaft Preußens in Deutschland stets der höchste Greuel gewesen ist, welche den Sturz Oesterreichs als die schwerste Niederlage, die sie treffen konnte, bejammert, und die, die ganze Tragweite dieser ungeheuren Katastrophe vollkommen erkennend, mit dem bittersten Grolle durch ganz Deutschland jetzt nur nach Bundesgenossen zur Zurückwerfung Preußens sucht, in welchem Lager sie auch zu finden sein mögen. Man bewirbt sich ferner um die Stimmen der Polen, welche viel zu aufrichtig sind, um ihrerseits irgend welches Interesse für die „deutsche Centralgewalt in den Händen Preußens" kundzugeben, sondern nur nach den Wegen spähen, auf denen sie so bald als möglich von unserm Staate loskommen können.

Endlich hat die Fortschrittspartei in ihre eigene Mitte eine Anzahl sogenannter „großdeutscher" Radikaler aus der Rheinprovinz aufgenommen, welche ihr deutsches Programm von Anfang an aufs Bitterste verhöhnt und die sich später nur eingedrängt haben, weil sie zu schwach waren, um auf eigenen Füßen zu stehen, und weil sie eines populären Aushängeschildes bedurften, um ihre Wirksamkeit möglichst auszubreiten. Diese Genossen der Mey und Frese, der Kolb und Sonnemann haben in der letzten Zeit in ihrem Organ, der „Rheinischen Ztg." durchaus dieselben jesuitisch-demagogischen Künste aufgeboten, durch welche die Koalition der rothen und schwarzen Brigade Süddeutschland zum wüthendsten Preußenhasse aufgestachelt und die dortige national-liberale Partei aufs Schnödeste terrorisirt hat.

Wie können sich Mitglieder der national-liberalen Partei in Preußen heute gemüthlich wieder mit dieser großdeutschen Klique zusammensetzen, welche unsere Bundesgenossen in den außerpreußischen Ländern auf's Aeußerste gemißhandelt hat? Wie können sie transigiren mit den Klerikalen, welche unsern Freunden im Norden wie im Süden als die grimmigsten Gegner gegenüberstehen. Herr Waldeck nimmt die Annexionsvorlagen mit der größten Freude entgegen, und am nächsten Tage wählt die Fortschrittspartei Herrn Dr. Becker zu ihrer Begutachtung in die Kommission. Man könnte es für einen Scherz halten, wenn die Zeit keine gar so ernste wäre. Wie aber will man auf solchen Wegen irgend einen Einfluß auf die größte und dringendste Angelegenheit der Gegenwart, auf die Gestaltung der deutschen Verhältnisse gewinnen? Und doch ist dies für die liberale Partei in Preußen eine Frage, von welcher ihre ganze Zukunft und ihr Leben selbst abhängt.

— In der Gegend von Marienburg cirkulirt, wie der „N. E. A." hört, eine Petition, worin der Antrag gestellt ist, daß wenn die Mennoniten fernerhin mit den Statsbürgern gleiche Rechte haben wollen, man dieselben im Kriege zum Train resp. zu Krankenträgern für die Feldlazarethe benutzen solle, da sie unter dem Vorwande, kein Blut vergießen zu dürfen, sich dem aktiven Dienste entziehen. Das Verlangen scheint nur durchaus berechtigt zu sein.

Hirschberg, 19. August. Nachdem an den vorhergehenden Tagen die vollendet Strecke von Reibnitz bis Hirschberg amtlich übernommen worden, fand heut, vom schönsten Wetter begünstigt, der Eröffnungszug statt. Schon gestern war der Handelsminister, Graf Itzenplitz, von Berlin kommend, in Reibnitz eingetroffen, hatte von da aus die noch im Bau begriffene neue Chaussee nach Warmbrunn inspicirt, und daselbst übernachtet, um hent nach Bahnhof Reibnitz zurückzukehren. Dahin begab sich heute gegen 11 Uhr vom hiesigen Bahnhofe der festlich geschmückte Einholungszug. Gegen 1 Uhr bestieg der Herr Minister, begleitet von dem Reg.-Rath Costenoble, von den Regierungsräthen Malberg und le Juge, dem Betriebs-Inspektor Hauptmann Pries, dem Abtheilungs-Baumeister Stabrow und vielen andern beim Bahnbau betheiligten Herren, den Zug, der sich pausenweise fortbewegte, indem der Herr Minister einzelne Stellen, darunter namentlich den grandiosen, heut mit Flaggen, Guirlanden und Kränzen schön geschmückten Bober-viaduct, besonders eingehend inspizirte. Gegen 2 Uhr traf der Festzug auf unserem Bahnhofe ein, der, mit zahlreichen Flaggen, Fahnen, Laubgewinden und Kränzen geziert, sich sehr gut präsentirte. Hier nahm der Herr Minister ein von den städtischen Behörden veranstaltetes Diner ein, woran außer Mitgliedern dieser

Behörden die bei dem Bahnbau betheiligten Baumeister und höhern Beamten Theil nahmen. Von morgen ab, den 20. August, wird die bezeichnete Strecke vom Publikum benutzt werden. Zum Bahnhofsinspektor hierselbst ist der früher in Görlitz, dann in Reibnitz stationirte Inspektor Rebber bestellt worden.

Glogau, 19. August. Im Lager der österreichischen Kriegsgefangenen herrschte gestern Jubel und Freude, das Geburtsfest des Kaisers von Oesterreich wurde gefeiert. Bereits am Vorabend fand ein Zapfenstreich statt, welcher von den Gefangenen mit preußischen Instrumenten ausgeführt wurde. Heute Vormittag fand ein Festgottesdienst statt, an der Westseite des Lagers war ein Altar errichtet worden, über welchem eine Krone und die aus Blumen gebildeten Buchstaben F. J. angebracht waren. Der Platz vor dem Altar war mit frischem Grün abgegrenzt, an der Seite befand sich eine Tribüne für die geladenen Gäste, auf der auch die kriegsgefangenen hier befindlichen 5 Offiziere Platz genommen hatten. Das Hochamt hielt Erzpriester Wittke ab. Nach Beendigung der kirchlichen Feier trat ein Wachtmeister in die Mitte der Gefangenen und hielt in ungarischer Sprache eine kurze Rede, die nach dem hier erscheinenden Niederschlesischen Anzeiger, welcher in dergleichen Angelegenheiten gut unterrichtet zu sein scheint, in's Deutsche übersetzt, wie folgt lautet: „Tapfere Brüder und Kameraden! Wir Gefangene haben durch unsere Bitte vom hiesigen löblichen Festungs-Kommando die Bewilligung erhalten, den 18. August als Geburtstag unseres Kaisers Franz Joseph I. zu feiern. Demzufolge sind wir hier Alle erschienen, um als Gefangene und in fremdem Lande nach Möglichkeit auch an diesem Tage die Sr. Majestät gebührende Ehre und Achtung zu beweisen und für seine und seiner Staaten Erhaltung zu bitten. Ich fordere von Euch, daß ihr in den Ruf einstimmt: Es lebe unser König und Kaiser hoch!" Die Gefangenen schwenkten die Mützen und ein dreimaliges stürmisches Eljen ertönte durch die Lüfte. Der Kommandant des Lagers, Hauptmann Kollmann (2. Bat. Landwehr-Regt. No. 7) war mit mehreren preußischen Offizieren in Parade-Uniform erschienen, eine Aufmerksamkeit, die von den Gefangenen sehr hoch aufgenommen wurde. Am Nachmittag wurde musicirt, getanzt und Kegel geschoben; diejenigen Kompagnien, welche es wünschten erhielten Gulyal (kleingeschnittenes Rindfleisch stark mit Zwiebel und Pfeffer gekocht, ein ungarisches Nationalessen), auch wurde Bayerisch Bier und Branntwein vertheilt. Während des ganzen Tages ist nicht die geringste Störung vorgefallen.

Köln, 20. August. Heute begab sich, unter der Leitung des Geh. Ober-Baurathes Hartwig, eine technische Kommission von hier nach Call, um von dort aus bis Trier die Linie der projektirten und der rheinischen Eisenbahngesellschaft zur Ausführung übertragenen Eifelbahn zu bereisen und zu studiren. Die nunmehr gesicherte Verwirklichung des vielbesprochenen Projekts stellt der Eifel eine folgenreiche Entwickelung und Förderung ihrer gesammten volkswirthschaftlichen Interessen in nahe Aussicht.

Dresden, 18. August. Das Befinden des Staatsministers Freiherrn von Friesen hat, wie das „Dresdner Journal" meldet, sich noch nicht soweit gebessert, daß derselbe, wie beabsichtigt, heute schon nach Berlin abreisen kann; es steht jedoch zu hoffen, daß dessen Abreise morgen wird erfolgen können.

Gießen, 19. August. Nach Anordnung des preußischen Civil-Commissariats dürfen vom 20. d. M. an Stempelpapiere der hessischen Regiernng nicht mehr verwandt werden, Kontraventionen unterliegen schwerer Geldstrafe, im Wiederholungsfalle Correktionshaus. Seit acht Tagen ist hier ein höherer preußischer Gensdarmerie-Offizier stationirt; derselbe ist, wie man hört, mit der Organisation der Gensd'armerie beauftragt. Gegenüber diesen Thatsachen ist der Glaube an die Erhaltung der Provinz Oberhessen beim Großherzogthume doch nahezu als Aberglaube zu bezeichnen. — Das hiesige Lazareth ist geleert, eben so zum Theil die Privat Lazarethe der Umgegend, welche außerdem jetzt der Ueberwachung von Seiten der hiesigen Garnison unterliegen. Seit mehreren Tagen passiren hier durch nach Kassel zahlreiche, aus Mainz beurlaubte kurhessische Militairs, welche auffallender Weise noch die Seitengewehre tragen.

Stuttgart, 16. August. Heute ist das würtembergische Truppenkorps hier einmarschirt und passirte die Revue vor dem König und der Königin vor dem Residenzschlosse. Die Haltung der Truppen und des Publikums war eine frostige, das Hoch der ersteren beim Vorüberziehen an ihrem Kriegsherrn etwas dünn; das Publikum verhielt sich still und ruhig. Die Soldaten der Garnison Stuttgart sind größtentheils bei den Bürgern einquartiert; die nur die Stadt passirenden Truppen wurden von der Gemeinde an verschiedenen Halteplätzen bewirthet. Die Soldaten wurden herzlich aufgenommen und gut verpflegt. Sie läßt man nichts entgelten, aber wenn der große Alexander, der gegenwärtig in Cannstatt auf seinen Lorbeeren ausruht, nicht gar zu dickhäutig ist, so werden ihm die Ohren heute und die nächste Zeit nicht wenig gellen. (Elbf. Z.)

München, 16. August. Wie der „Bund" aus Bern meldet, soll der junge König von Baiern letzte Woche wieder in Zürich gewesen, diesmal aber, um nicht erkannt zu werden, statt „Hotel Baur" am See, im „Schwerdt" abgestiegen sein.

Wien, 18. August. Man spricht fortwährend von einer Ministerveränderung, aber es ist bis jetzt nicht dazu gekommen. Man einigt sich leicht darüber, daß die gegenwärtigen Minister ihre Unfähigkeit bewiesen haben; aber woher tauglichere nehmen? Der Minister des Auswärtigen, Graf Mensdorff, soll, wie es heißt, durch Herrn v. Hübner ersetzt werden. Aber sofort wird eingewandt, daß Herr v. Hübner als Ultramontaner und bei seiner Polizei-Vergangenheit keineswegs der rechte Mann für jenen Posten sei. Graf Mensdorff's Freunde versichern, daß er für die Beschickung der Pariser Konferenz und gegen die Ernennung Benedeck's, daß er gegen die Entsendung so bedeutender Streitkräfte nach Italien und bei der relativen Schwäche der Nordarmee für die Annahme der letzten preußischen Positionen vor Beginn des Kampfes war. Es geht ihm also wie dem verstorbenen Grafen Buol-Schauenstein, der 1859 auch das Bessere erkannte, aber nicht die Kraft hatte, es durchzuführen, und dennoch im Amte verblieb. Das ist aber nicht die richtige Weise seine Ergebenheit für die Person des Kaisers an den Tag zu legen. Die „Presse" meint: „Wie schwermüthig auch Graf Mensdorff nach einem Ersatzmanne umblicken mag, er wird die seinem Monarchen bewiesene Ergebenheit auch fernerhin nicht verläugnen und auf seinem Posten ausharren, bis die von ganz Oesterreich ersehnte Stunde eines gründlichen Systemwechsels schlägt. Ein nach parlamentarischen Grundsätzen gewählter Siaatsmann, dessen Name vielleicht bis zur Stunde in den heiligen Hallen der Staatskanzlei noch nicht einmal gehört worden ist, wird daun nicht säumen, ihm die schwere Bürde abzunehmen, und wird zum Erstauneu der ganzen diplomatischen Welt die auswärtige Politik gewiß mindestens eben so gut leiten, als diese bis jetzt bei uns wenigstens durchschnittlich von den Mitgliedern eines seine Exclusivität so eifersüchtig wahreuden Standes geleitet worden ist."

Die „Presse" findet, daß Napoleon III. sehr weise daran gethan habe, keine Ansprüche auf deutsches Gebiet zu erheben. Er würde durch solche Ansprüche ganz Deutschland unter Preußens Fahne getrieben haben.

Wien, 18 August. Die glänzende Haltung der österreichischen Flotte in der Seeschlacht bei Lissa hat unter den Matrosen der englischen Handelsmarine und jenen der österreichischen in London anwesenden Kauffahrtheischiffe einen derartigen Enthusiasmus hervorgerufen, daß dieselben unter sich eine freiwillige Sammlung von Geldbeträgen veranstalteten, deren Ergebniß im Betrage von 50 Pfd. St. oder 500 fl. österr. W. in Gold dem österreichischen General-Konsulate daselbst übergeben wurde, mit dem Ersuchen, diesen Betrag zum Zeichen ihrer Bewunderung den verwundeten Matrosen der österreichischen Flotte zukommen zu lassen. Das Kriegsministerium veröffentlicht mit Dank diesen schönen Akt der Theilnahme.

Prag, 18. August. Die Prinzen Friedrich Karl und Albrecht mit Suite wohnten dem Gottesdienste zur Feier des Kaiserlichen Geburtsfestes bei. Das Bürgerkorps hielt Parade ab. General v. Falkenstein dankte dem Korps für seinen Bürgersinn und für die Ruhe, welche herrscht, und versprach, die Waffen zurückzugeben.

— Bei der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz beanspruchte Baron Brenner Ersatz für Bundesfestungsbauten. Frhr. v. Werther erklärte, daß ihm diesfalls Instruktionen mangeln. — Ein Leitartikel der „Politik" plaidirt für den engeren Reichsrath, in welchem jedoch natürlich (!) slavisches Uebergewicht bestehen müßte. (Presse.)

Prag, 18. August. Die Demolirung der hiesigen Festungsmauern wurde von der Regierung ausgesprochen und der Stadtgemeinde ein Stadterweiterungs-Rayon zur Disposition gestellt.

Ausland.

Brüssel, 19. August. Den diplomatischen Zwischenfall zwischen Frankreich und Preußen darf man als beseitigt oder doch mindestens auf unbestimmte Zeit vertagt betrachten. Was Belgien angeht, so hat der Kaiser dessen Neutralität und Unabhängigkeit neuerdings in durchaus spontaner Weise garantirt; nicht aber, wie ein Reuter'sches Telegramm behauptet, durch einen eigenhändigen Brief an den König Leopold, sondern durch eine direkte amtliche Erklärung, die verflossene Woche an Lord Cowley gerichtet worden. Sie dürfen diese Mittheilung als unanfechtbar ansehen.

Paris, 19. August. Das Lager von Chalons wird morgen aufgehoben. Die Artillerie und die Kavallerie verlassen zuerst das Lager. Der Abmarsch der Infanterie beginnt am 25. oder 26 dieses Mts.

— Die klerikale „Union" ist geradezu wüthend über die preußischen Annexionen. „Also mit Einem Male ein Königreich, zwei Herzogthümer und eine Freistadt: 2,210,000 Seelen! Voilà le premier vol de l'aigle prussienne! Leider ist es uns nicht vergönnt, auf die Entschließungen der Staatsmänner den Einfluß auszuüben, den unser Patriotismus zum Wohle unseres Landes gern ausüben möchte. Wir haben aber wenigstens noch eine Stimme, um die öffentliche Meinung wach zu halten, und wir werden nicht aufhören, zu rufen, wie der Titel einer eben erschienenen Broschüre lautet: Gare à la Prusse!"

— Mit Bestimmtheit kann ich melden, daß das römische National-Comité in einem vertraulichen Schreiben an die italienische Regierung erklärt, es wollte die Ruhe aufrecht erhalten und den Dingen ihren Lauf lassen, damit der Beweis der päpstlichen Ohnmacht ganz unwiderlegbar hergestellt sei.

— Die Kaiserin von Mexiko, deren Sendung als eine gänzlich verfehlte zu betrachten ist, scheint auf diesen Ausgang gefaßt gewesen zu sein und sogar denselben gewünscht zu haben. Sie soll sich aus den unmöglichen Zuständen herausgesehnen, und auch Maximilian will gern seine Entlassung geben.

— Nach der „Patrie" hat der Großherzog von Hessen-Darmstadt, der sich gegenwärtig in München befindet und thätigen Antheil an den Friedensverhandlungen mit Preußen nimmt, sich wegen Unterstützung nach Petersburg gewandt, aber die Antwort, welche er erhalten, soll „nicht befriedigend" ausgefallen sein. Zuerst hatte der Großherzog Ludwig bekanntlich auf „die rothen Hosen" spekulirt. — Nach Berichten aus Konstantinopel vom 16. sind von dort zwei Dampffregatten mit Truppen nach Candia abgegangen. Die Pforte sendet auch Truppen nach der Herzegowina; ein Transportschiff bringt zwei Bataillone Infanterie nach Antivari. Omer Pascha soll den Oberbefehl über die Truppen erhalten, welche man bei Monastir zusammenzieht. Diese Vorsichtsmaßregeln werden ergriffen wegen der großen Aufregung in den nördlichen Provinzen der Türkei.

London, 18. August. Der „Times" wird aus Lüttich vom 17. August Abends telegraphirt: „Das Journal de Liége sagt: „Ein Korrespondent in Paris, welcher in der Lage ist, wohl unterrichtet zu sein, schreibt uns, der Kaiser habe, um der Verbreitung von Planen und Projekten, die ihm von verschiedenen Journalisten zugeschrieben werden, Einhalt zu thun, den französischen Gesandten in London beauftragt, der englischen Regierung offiziell zu erklären, daß er niemals beabsichtigt habe, einen Zoll belgischen Gebietes wegzunehmen."

— In Cheshire ist ein Individuum festgenommen und nach Dublin gebracht worden, welchem im Fenierbunde die Beeidigung von Soldaten als Mitgliedern obgelegen haben soll; wichtige Schriftstücke wurden, wie es heißt, bei demselben gefunden.

Im Krystallpalast findet heute zum Besten der im deutschen Kriege Verwundeten ein großes Konzert statt, zu welchem die meisten der hier verweilenden deutschen Künstler ihre Mitwirkung zugesagt haben.

London, 18. August. Das Ereigniß der Woche ist die Herabsetzung des Bank-Zinsfußes von 10 auf 8 pCt., nachdem der Bankfuß über ein Vierteljahr 10 pCt. gestanden. Die Maßregel von vorgestern wird nicht verfehlen, ihre wohlthätigen Wirkungen in den weitesten Kreisen auszuüben. Und bereits beginnen ihre Folgen sich zu zeigen. Da viele Wechsel in fester Erwartung der Reduzirung zurückgehalten worden waren, so ist natürlich die Geldnachfrage seit ihrem Eintritte stärker geworden; indessen entspricht das Angebot ihr durchaus und ist eine starke Tendenz zu niedrigeren Escomptesätzen nicht zu verkennen. Die Aktienbanken arbeiten ohne Bedenken unter 8 pCt. und besteht offenbar eine viel größere Geneigtheit, gewöhnliches kaufmännisches Papier zu Marktpreisen zu nehmen.

Athen, 11. August. Die Regierung will einen außerordentlichen Gesandten nach Paris schicken, falls ein Kongreß zusammentritt. Der König wurde wegen der wachsenden Aufregung auf Candia vom Ministerium telegraphisch ersucht, zurückzukehren. Eine im Piräus stationirte französische Fregatte ist nach Candia abgegangen. Die Regierung will eine Denkschrift über die orientalischen Angelegenheiten an die Schutzmächte richten.

Pommern.

Stettin, 22. August. Der bei dem Ausbau des Hauses gr. Domstraße 18 beschäftigte Maurergeselle Karl Erdmann aus Bredow fiel gestern Nachmittag gegen 5 Uhr beim Einhängen eines Fensterflügels aus einem Fenster der dritten Etage. Er stürzte auf einen vor dem Hause eingegrabenen, beim Richten der oberen Etage benutzten Holzpfosten und erhielt nicht nur an der Stirn eine $3\frac{1}{2}$ Zoll lange Wunde, sondern zerbrach auch das Schädelbein. Als es nach etwa zwei Stunden gelungen, Aerzte herbeizuschaffen, hatte der Verunglückte zwar noch volles Bewußtsein, mußte aber mittelst Droschke in seine Wohnung, wohin er ausdrücklich verlangte, geschafft werden. Es ist wenig Hoffnung zu seiner Wiederherstellung.

†† **Lassan.** Die seit 8 Wochen hierorts gewesene Cholera-Epidemie ist, nachdem sie fast 5 pCt. der Einwohnerschaft gefordert, — Gott sei es gedankt — wieder von uns gewichen. Es sind in den letzten 8 Tagen nur noch einige leichte Erkrankungen ohne tödtlichen Ausgang vorgekommen und auch solche haben jetzt aufgehört. Wir sind diesmal härter denn je von dieser scheußlichen Krankheit heimgesucht und fingen an wieder mit Lebensmuth zu athmen, nachdem die ersten Krähen und Dohlen zu uns zurückkehrten. Nächst Gott, dem Herrn über Leben und Tod, fühlen wir uns noch besonders verpflichtet, unsern beiden Aerzten, dem Herrn Dr. Greese, sowie dem uns gleich beim Ausbruche dieser Krankheit von Greifswald geschickten Assistenzarzte Dr. Friedemann, für deren unermüdliches, aufopferndes Bemühen hiermit öffentlichen Dank zu sagen, ohne welches gewiß noch mehr Opfer erlegen wären. Unsern Anwohnerschaften, sowie namentlich unsern lieben Insulanern besonders, können wir daher unsern Ort wieder als gefahrlos hinsichts dieser Krankheit empfehlen und nur wünschen, daß selbige nach wie vor ihren geschäftlichen, inzwischen ganz abgeschnitten gewesenen Verkehr wieder bei uns aufnehmen.

Colberg, 18. August. Wie wir erfahren, soll telegraphisch die Ordre eingegangen sein, das Lager bei Cörlin am 25. d. M. aufzuheben, womit wohl selbstverständlich auch die Entlassung der Gefangenen verbunden ist.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 21. August, Vormittags. (Prv. Dep. der B. B.-Z.) Der „Altonaer Merkur" meldet Folgendes: Einem vielfach verbreiteten und aus guter Quelle stammenden Gerüchte zufolge geht der Oberpräsident Baron von Scheel-Pleßen in nächster Zeit als preußischer Gesandter nach Kopenhagen. Der Präsident von Zedlitz, heißt es ferner, würde alsdann zum Oberpräsidenten der Herzogthümer Schleswig und Holstein ernannt werden.

Wollbericht.

Posen, 17. August. Der Schluß des diesjährigen Wollmarkts bot uns ein trauriges Bild, da sowohl hiesige als Händler aus der Provinz genöthigt waren, um sich vor bedeutenden Schaden zu bewahren, mit ihren Wollen zu Lager zu gehen, so daß ca. 5000 Centner unverkauft blieben. Seit vier Wochen hat sich am hiesigen Platze ein lebhaftes Geschäft entwickelt, da Käufer von auswärts fast täglich eintreffen. Die Steigerung der Preise war demzufolge auch eine wesentliche, namentlich werden Mittel-Wollen von schlesischen und rheinischen Fabrikanten bis zu 15 Rt. höher als am Wollmarkte bezahlt. Die Lagerbestände sind in Folge dessen fast geräumt, die Bestände noch auf höchstens 1000 Centner zu schätzen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 21. August, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Ripple, Sixton von Poole. Wind: SO. Strom ausgehend. Revier $14\frac{1}{2}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 21. August. Weizen loco schwach preishaltend. Termine matter. Roggen auf Termine eröffneten unter gestrigen Schlußcoursen mit Angebot, und nachdem hiezu Mehreres gehandelt, befestigte sich die Haltung wieder, so daß die Notirungen gegen gestern schließlich wenig verändert sind. Effektive Waare ging nur in kleinen Partieen zu den notirten Preisen um. Offerten hierin sind seit einigen Tagen reichlicher.

Hafer loco vernachlässigt, Termine flau. Gekündigt 1200 Ctr. Für Rüböl bestand eine feste Haltung und bei Zurückhaltung der Abgeber zogen Preise um eine Kleinigkeit an, ohne daß das Geschäft an Ausdehnung gewann. Spiritus unterlag heute kleinen Schwankungen. Nach anfänglicher Flaue befestigte sich auch hiefür die Stimmung und sind die Preise den gestrigen ziemlich gleich. Gek. 20,000 Qrt.

Weizen loco 50—76 Rt. nach Qualität, bunt poln. 64—66 Rt. fein do. 71—73 Rt. bez., Lieferung pr. August-September $66\frac{1}{2}$ Rt. September-Oktober $64\frac{1}{2}$ Rt. bez., Oktober-November $64\frac{3}{4}$ Rt. Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Frühj. 65 Rt. Br.

Roggen loco 80—82pfd. 47, $48\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez., pr. August $46\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., August-September $46\frac{3}{8}$, 46, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., September-Oktober $45\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez. 46 Br., $45\frac{3}{4}$ Gd., Oktober-November $45\frac{3}{8}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., November-Dezember 45, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., Frühjahr 45, $44\frac{5}{8}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., 45 Br., $44\frac{3}{4}$ Gd.

Gerste, große und kleine, 38—44 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 25—28 Rt., August $25\frac{3}{4}$ Rt. nominell, August-September $24\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez., September-Oktober $24\frac{1}{2}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., Oktober-November $24\frac{1}{8}$, 24 Rt. bez., November-Dezember 24 Rt. bez., Frühj. $24\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—64 Rt.

Winterrapps 80—90 Rt.

Winterrübsen 78—86 Rt.

Rüböl loco $12\frac{1}{2}$ Rt. Br., August $12\frac{1}{4}$, $\frac{1}{24}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{4}$ Gd., August-September $12\frac{1}{8}$ Rt. bez., September-Oktober $12\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{24}$ Rt. bez., Oktober-November $12\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez., November-Dezember $12\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{12}$ Rt. bez.

Spiritus loco ohne Faß $14\frac{2}{3}$ Rt. bez., August, August-September und Septbr.-Oktober $14\frac{5}{24}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Oktober-November $14\frac{5}{24}$, $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., November-Dezember $14\frac{5}{24}$, $\frac{1}{12}$ bis $\frac{1}{8}$ Rt. bez., Br. u. Gd.

Berliner Börse vom 21. August 1866.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	34	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	108	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	153¾	bz
Berlin-Anhalt	13	4	214	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	157½	G
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	207	bz
Berlin-Stettin	—	4	129½	bz
Böhm. Westbahn	—	5	58	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	137½	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	99¾	bz
Cöln-Minden	—	4	153½	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	52⅛	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	—	G
do. do.	—	5	86	B
Löbau-Zittau	—	4	35¾	B
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	147	B
Magd.-Halberstadt	—	4	201	bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	267½	bz
Mainz-Ludwigsh.	—	4	130	bz
Mecklenburger	3	4	71½	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91	bz
Niederschl. Zweigb.	—	4	70	B
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	71½	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	10⅔	3½	169	bz
do. Litt. B.	10⅔	3½	149¼	B
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	94	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	76	B
Rheinische	—	4	120	bz
do. St.-Prior.	—	4	—	G
Rhein-Nahebahn	0	4	29⅞	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	--
Russ. Eisenbahnen	—	5	76	G
Stargard-Posen	4½	3½	94	B
Oesterr. Südbahn	—	4½	103½	bz
Thüringer	—	5	133	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84½	bz
do. II. Emission	4	83½	bz
do. III. Emission	4½	95	G
Aachen-Mastricht	4½	57	bz
Aachen-Mastricht II.	5	57½	G
Bergisch-Märk. conv.	4½	—	bz
do. do. II.	4½	95½	B
do. do. III.	3½	77¾	bz
do. do. III. B.	3½	77¾	bz
do. do. IV.	4½	95	bz
do. do. V.	4½	94¾	bz
do. Düss.-Elb.	4	85½	G
do. do. II.	4½	94½	B
do. Drt.-Soest	4	83½	B
do. do. II.	4½	94¾	B
Berlin-Anhalt	4	92	G
do. do.	4½	96½	G
Berlin-Hamburg	4	—	bz
do. do. II.	4	—	G
Berl.-P.-Mgd. A.	4	90	G
do. do. B	4	90	G
do. do. C.	4	89¾	bz
Berlin-Stettin	4½	98	B
do. do. II.	4	86	G
do. do. III.	4	86	G
do. do. IV.	4½	97½	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	—	B
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	99½	G
do. do. II.	5	102½	B
do. do.	4	90	G
do. do. III.	4	86	G
do. do.	4½	95¼	bz
do. do. IV.	4	85½	bz
Cosel-Oderberg	4	82	G
do. do. III.	4½	90	G
Magd.-Halberst.	4½	96	B
- - Wittenb.	3	69	G
Magd.-Wittenb.	4½	94½	bz
Mosk. Rjäs gar.	5	85½	bz
Niederschl.-Mrk.	4	90¼	bz
do. do. conv.	4	90¼	bz
do. do. - III.	4	90	B
do. do. - IV.	4½	96½	G
Niedschl.Zwb.C.	5	99	bz
Oberschl. A.	4	—	—
do. B.	3½	—	bz
do. C.	4	89¾	G
do. D.	4	89¾	G
do. E.	3½	80	G
do. F.	4½	95	bz
Oesterr. Franz.	3	242	B
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3½	—	B
do. 1858. 60.	4½	94¾	bz
do. 1862.	4½	94¾	bz
do. v. St. gar.	4	98	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	95½	bz
do. II. Em. gar.	4½	95½	bz
Rjäsan-Koslov	5	79¼	bz
Rig-Dünab.	5	82½	G
Ruhr-Cref. K. G.	4½	91¼	G
do do II	4	85	bz
do do III	4½	91½	G
Stargard-Posen	4	—	bz
do do II	4½	94½	G
do do III	4½	94½	G
Südösterr.	3	219	B
Thüringer	4	—	bz
do III	4	92½	G
do IV	4½	97½	G

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	97½	G
Staatsanl. 1859	5	103	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	98	bz
do 50/52	4	90	bz
do 1853	4	90	bz
do 1862	4	90	bz
Staatsschuldsch.	3½	84	B
Staats-Pr.-Anl.	3½	122¾	G
Kur- u. N. Schld.	3½	83	B
Odr.-Deich.-Obl.	4½	96⅝	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½	bz
do do	3½	82½	bz
Börsenh.-Anl.	5	100½	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	81¼	bz
do neue	4	91¼	bz
Ostpreuss.Pfdbr.	3½	79½	G
do -	4	87	bz
Pomm. -	3½	81¾	bz
do -	4	91¼	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	bz
do -	4	89¾	bz
Schlesische	3½	88½	G
Westpreuss.	3½	79	G
do	4	87	bz
do neue	4	86	G
Kur-u.N.Rentbr.	4	91½	bz
Pommer.Rentbr.	4	91¾	B
Posensche -	4	90	bz
Preuss. -	4	90¾	bz
Westf.-Rh.	4	95	bz
Sächsische -	4	92¼	B
Schlesische -	4	92½	G
Hypothek.-Cert.	4½	101	B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	46	G
do. Nat.-Anl.	5	50½	B
do 1854r Loose	4	54½	G
do Creditloose	—	61¼	bz
do 1860r Loose	5	59	bz
do 1864r Loose	—	35¾	bz
do 1864r Sb.A.	5	57	bz
Italienische Anl.	5	53⅛	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	63	bz
do. do. 6. A.	5	83	B
Russ.-engl. Anl.	5	86½	bz
do do	3	53	B
do do 1862	5	87¼	bz
do.do.1864holl.	5	90	G
do.do.1864engl.	5	88	G
Russ.Prämien-A.	5	84	bz
Russ. Pol.Sch.-O.	4	63¾	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89	B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	61	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	86½	bz
Amerikaner	6	74¼	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	55	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	30½	G
Dessauer Pr.-A.	3½	50	B
Lübeck. do.	3½	--	B
Schwd. 10Thl.-L.		10	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	144	bz
do. 2 Mon.	5½	143	bz
Hamburg kurz	3½	151⅛	bz
do. 2 Mon.	3½	151	bz
London 3 Mon.	6	6 22⅝	bz
Paris 2 Mon.	3½	80¾	bz
WienOest.W.8T.	5	79¾	bz
do. do. 2 M.	5½	79	bz
Augsburg 2 M.	5	56 28	bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅚	G
do. 2 Mon.	7	99⅛	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	57	bz
Petersburg 3 W.	6	81⅞	bz
do. 3 Mon.	6	81	bz
Warschau 8 Tage	6	73⅞	bz
Bremen 8 Tage	5	110¾	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	160½	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	143	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	89	G
Danzig	7 3/10	4	106	G
Königsberg	6½	4	105	G
Posen	6½	4	100	B
Magdeburg	5½	4	95½	B
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	112	B
Braunschweig	0	4	83	bz
Weimar	6½	4	97¾	bz
Rostock (neue)	—	4	110	B
Gera	7⅝	4	105	bz
Thüringen	4	4	65	bz
Gotha	7½	4	98⅜	B
Dess. Landesbank	7½	4	92	G
Hamburger Nordb.	9	4	115¾	G
do. Vereinsb.	8 19/32	4	108	G
Hannover	—	4	85½	B
Bremen	6½	4	115	G
Luxemburg	6	4	82¾	G
Darmst. Zettelbank	7½	4	97½	G
Darmstadt	6½	4	82½	B
Leipzig	—	4	80¼	G
Meiningen	7	4	94½	G
Koburg	8¼	4	93½	bz
Dessau	0	0	2⅜	bz
Oesterreich	—	4	56¼	bz
Genf	—	4	31¼	bz
Moldauische	0	4	22½	bz
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	99⅜	bz
Berl.Handels-Gesellsch.	8	4	108	B
Schles. Bank-Verein	—	4	110½	bz
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	97	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	153	bz
Hörder Hütten	—	5	107¾	B
Minerva Bergw.-A.	—	5	34¾	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn.'m. R.	99 11/12 B	Napoleons	5 12¾ bz
- - ohne R.	99½ bz	Louisd'or	110⅞ G
Oest. öst. W.	80½ bz	Sovereign	6 24 G
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8½ bz
Russ. Bankn.	74¼ bz	Goldpr. Z.-Pf.	463½ G
Dollors	1 12 G	Friedrichsd.	113 11/12 bz
Imperialien	5 16 G	Silber	29 29 G
Dukaten	3 5¼ bz		

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Carl Brandenburg (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Louis Haurwitz (Stettin). — Herrn Wilhelm Waſſe (Stettin).

Geſtorben: Hr. Schlächtermſtr. Scheſſler (Stettin). — Sohn Max [1 J. 2 M.] des Herrn Hugo Elsner (Stettin). — Frau Amalie Gieſebrecht geb. Haſſelbach (Grünhof). — Sergeant Hermann Stephan † in Alt-Ruppersdorf (Stettin). — Bäckermſtr. Julius Dreblow [30 J.] (Paſewalk).

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna**, geb. **von Köller-Banner**, von einem geſunden Mädchen beehre ich mich hierdurch ſtatt jeder beſonderen Meldung ergebenſt anzuzeigen.

Udo v. Kamin-Schmagerow.

Schmagerow, den 20. Auguſt 1866.

Kirchliches.

St. Gertrud-Kirche.

Heute Mittwoch, Abends ½8 Uhr: **Betſtunde.**

Lutheriſche Kirche in der Neuſtadt:

Heute, den 22. d. Mts., Abends 7 Uhr: **Predigt.** Herr Paſtor Odebrecht.

Außerordentliche Stadtverordneten-Verſammlung,

am **Freitag**, den 24. d. Mts., Nachmittags 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung:

Vorlage, betrifft den Empfang der heimkehrenden Truppen bei Gelegenheit ihres Einmarſches in hieſige Stadt. — Wahl der Schiedsmänner für den Königs- und Gertrud-Bezirk. — Vorlage, betrifft die Fortgewährung einer Subvention. — Anträge auf Bewilligung der Koſten für die Stellvertretung eines Lehrers der Friedrich-Wilhelms-Schule und zur Annahme eines Arztes im ſtädtiſchen Krankenhauſe. — Commiſſions-Bericht in der Angelegenheit wegen Nichtbeſtätigung zweier Mitglieder der ſtädtiſchen Schul-Deputation.

Nichtöffentliche Sitzung.

Anträge auf Bewilligung einer Gehaltszulage, eines Gehaltsvorſchuſſes und mehrerer Gratifikationen. — Mittheilung der Verhandlungen über die Wahl mehrerer ſtädtiſcher Beamten.

Stettin, den 21. Auguſt 1866.

Saunier.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Cigarrenhändlers **Reinhold Ludwig Friedrich Schiemann**, in Firma **R. Schiemann** zu Stettin iſt durch rechtskräftig beſtätigten Akkord beendigt.

Stettin, den 16. Auguſt 1866.

Königliches Kreisgericht.

Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.

Fahrpoſtſendungen nach **Mainz** können durch die Preußiſchen Poſt-Anſtalten nunmehr wieder in dem früheren Umfange zur Beförderung angenommen werden.

Berlin, den 16. Auguſt 1866.

General-Poſt-Amt.

v. Philipsborn.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fiſcherei in den Oderſtrömen, dem Damm'ſchen See und dem Papenwaſſer, nach dem Pachttarif, auf das Pachtjahr vom 1. Juni 1866—67 ſtehen Termine

am 7. Juli und

am 12. September d. J.,

Vormittags 11 Uhr, in Stettin bei dem Deſtillateur Knappe, Bollwerk Nr. 14, an, in welchen gegen Empfang der Willzettel die tarifmäßige Pacht mindeſtens zur Hälfte zu zahlen iſt.

Wollin, den 8. Juli 1866.

Der Königliche Oberfiſchmeiſter

Grunwaldt.

Bekanntmachung.

Zur meiſtbietenden Verpachtung der Rohr- und Schilfnutzung des im Dammſchen See belegenen ſogenannten Berglandſchen Werders, der ſogenannten beiden Herrenkämpe und des Rohrwerders am Salun-Orte auf 3 oder 6 Jahre habe ich auf

den 30. Auguſt d. J.,

Vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle am Bord meines Dienſtkutters

Termin angeſetzt, in welchem die Pachtbedingungen bekannt gemacht werden.

Wollin, den 17. Auguſt 1866.

Der Königliche Ober-Fiſchmeiſter.

Grunwaldt.

Verpachtung.

Der am Zimmerplatz hierſelbſt belegene fiskaliſche Bauplatz von 8194⅝ □Fuß ſoll höherer Beſtimmung zufolge, vom 1. Oktober d. J. ab anderweit entweder auf 1 Jahr oder auf 3 Jahre als Lagerplatz ꝛc. öffentlich meiſtbietend verpachtet werden.

Dazu iſt ein Termin auf

Freitag, den 31. d. M., Vormittags 11 Uhr,

in unſerm Geſchäftslokal angeſetzt, zu welchem Pachtluſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Licitations-Bedingungen in den Dienſtſtunden in unſerer Regiſtratur eingeſehen werden können.

Von dem Meiſtbietenden iſt in dem Termin eine Kaution von 25 Thlr. zu beſtellen.

Stettin, den 10. Auguſt 1866.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Das Weißen und Abfärben der Kranken- und Dienſtſtuben ꝛc. des hieſigen Garniſon-Lazarethes ſoll am

24. d. Mts., Vormittags um 10 Uhr,

im Geſchäftszimmer des genannten Lazareths verdungen werden, wozu wir die Maurermeiſter einladen, ihre Preisofferten verſiegelt einzureichen, zuvor aber von den bezüglichen Bedingungen Kenntniß zu nehmen.

Stettin, den 19. Auguſt 1866.

Königliche Lazareth-Kommiſſion.

Bekanntmachung.

In unſerem Forſtverwaltungs-Bureau ſollen

10½ Centner altes Aktenpapier,

10 Pfund Aktendeckel

unter dem Bedinge der Vernichtung, im Wege der Submiſſion verkauft werden.

Kaufliebhaber werden daher hiermit erſucht, verſiegelte und mit entſprechender Aufſchrift verſehene Offerten, im Forſtverwaltungs-Bureau abzugeben und der Oeffnung der Offerten im Termine

am Mittwoch, den 29. Auguſt cr., Vormittags 10 Uhr,

beizuwohnen.

Das zu verkaufende Papier liegt zur Anſicht bereit, und ebenſo können die der Veräußerung zu Grunde liegenden Bedingungen eingeſehen werden.

Stettin, den 11. Auguſt 1866.

Königl. Regierung;

Abtheil. für direkte Steuern, Domainen und Forſten.

Triest.

An dem Holzverſteigerungstermine Donnerſtag, den 23. Auguſt c., wird im Fetting'ſchen Gaſthofe zu Freienwalde ein Quantum geſpaltenes Kiefern Knüppelholz Vormittags 10 Uhr zum Verkauf geſtellt.

Falkenwalde, den 12. Auguſt 1866.

Sotzmann, Oberförſter.

Tages-Ordnung

für die lutheriſche Paſtoral-Conferenz zu

Cammin i. Pomm.

10. Sept., 9 U. Abends: Begrüßung in der Kapelle.

11. Sept., 8 Uhr: Beichte (Meinhold), Predigt (Wetzel-Plathe), Abendmahl.

Einleitender Vortrag (Meinhold); über innere Einrichtung und Ausſchmückung der Kirchengebäude (Pompe-Labes); Umſchau auf dem Gebiet der inneren Miſſion (G. Jahn).

Gemeinſames Mittag-Eſſen.

Abendpredigt um 8 Uhr im Dom, (hoffentlich) von einem Feldprediger.

12. Sept., ½8 Uhr: Beſichtigung des Domes und ſeiner Reliquien.

8 Uhr: Vortrag über Jacobi 2 (Wetzel-Mandelkow). Ueber den jetzigen Stand von Union, Confeſſion und lutheriſchen Vereinen (Lenz). Was iſt von Kirchenzucht jetzt ausführbar? (Buſch).

Gemeinſames Mittag-Eſſen.

Event. Fahrt nach Divenow.

Abends 8 Uhr: Schlußgottesdienſt.

13. Sept., 3 Uhr Nachm.: Einweihung des neuen Gebäudes der Anſtalt für Blödſinnige auf Kückenmühle bei Stettin.

Freunde lutheriſcher Kirche und lutheriſchen Bekenntniſſes lade ich hiermit brüderlich und herzlich ein.

Beſondere Einladungen ſende ich nicht aus.

Wer frei Quartier annehmen will, wolle es bis zum 5. September ſpäteſtens bei mir anmelden.

Cammin, den 20. Auguſt 1866.

Meinhold, Superintendent.

SOMMER-THEATER auf Elysium.

Mittwoch, den 22. August 1866.

Wenn Frauen weinen.

Lustspiel in 1 Akt von Winterfeld.

Hierauf:

Doktor und Friseur,

oder:

Die Sucht nach Abenteuern.

Posse mit Gesang in 2 Akten von Kaiser.

Donnerstag, den 23. August: Benefiz für Frl. **Gauger.**

Vermiethungen.

Gr. Wollweberstr. 58, h. 3 Tr., finden 3 ordentliche Leute sofort oder zum 1. September freundliche Schlafstelle mit separatem Eingang.

Grünhof, Pölitzerstraße 36, part. links, sind 2 freundlich möblirte Zimmer nach vorne belegen an 1 auch 2 Herren sofort oder später zu vermiethen.

Baumstraße 5, 1 Tr., ist ein Quartier von 2 Stuben, Kammer, Entree, Küche, Keller und Bodenkammer zum 1. September oder 1. Oktober d. J. zu verm.

Speicherstr. 9,

3 Treppen, sind 5 heizb. Stuben, 2 helle Kammern, Küche u. sehr gute Wirthschaftsräume zus. oder in Vorder- u. Hinterquartier geth. z. 1. Octob. o. sp. z. v. Ausserdem 1 möbl. Stube nebst Kammer das. sofort.

Rosengarten 17

ist zum Oktober die Belle-Etage und eine Wohnung von Entree, 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Bodenkammer, gemeinsch. Waschhaus u. Trockenboden incl. Wasserl. z. v.

Ein anständiges Mädchen findet Wohn. Fuhrstr. Nr. 24.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Commis-Gesuch.

Zur selbständigen Führung eines Cigarren-Geschäfts am hiesigen Platze suche einen Commis.

L. F. W. Körner, Berlin, Markgrafenstraße 102.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

nach Berlin I. Zug 6^30 fr., II. Zug 12^45 Nm., Kourierzug 3^54 Nm., III. Zug 6^30 Nm.

nach Köslin und Kolberg I. Zug 7^50 fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11^32 Vm., II. Zug 5^17 Nm.

nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Naugard) 10^8 Vm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Gollnow) 5^17 Nm.

nach Pasewalk (Stralsund und Prenzlau) I. Zug 7^5 Vm., Eilzug 10^45 Vm., gemischter Zug 1^30 Nm., III. Zug 7^55 Nm.

nach Stargard 7^50 Vm., 10^8 Vm., Eilzug 11^32 Vm., 5^17 Nm., Gem. Zug 10^45 Nm. (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9^55 Vm., Kourierzug 11^23 Vm., II. Zug 4^50 Nm., III. Zug 10^28 Nm.

von Pasewalk Gem. Zug 8^49 Vm., II. Zug von Pasewalk (Stralsund) 9^38 Vm., Eilzug 4^35 Nm., III. Zug 7 Nm.

von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11^54 Vm., II. Zug 6^17 Nm., Eilzug von Köslin (Kourierzug von Stargard. 3^44 Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9^20 Nm.

von Stargard Lokalzug 6^5 fr.

Posten:

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^25 fr.

Kariolpost nach Grünhof 4^45 fr. und 11^20 Vm.

Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.

Botenpost nach Neu-Torney 5^50 fr., 12 Mitt., 5^50 Nm.

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^45 Vm. u. 6^30 Nm.

Botenpost nach Pommerensdorf 11^55 Vm. u. 5^55 Nm.

Botenpost nach Grünhof 5^45 Nm.

Personenpost nach Pölitz 5^45 Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^40 fr. u 11^55 Vm.

Kariolpost von Pommerensdorf 5^40 fr.

Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^15 fr.

Botenpost von Neu-Torney 5^45 fr., 11^55 Vm. u. 5^45 Ab.

Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^30 Vm. u. 7^30 Nm.

Botenpost von Pommerensdorf 11^50 Vm. u. 5^50 Nm

Botenpost von Grünhof 5^20 Nm.

Personenpost von Pölitz 10 Vm.